

## Vogelsbergerin trainiert Hunde zur Ortung Vermisster

### Brigitte Rockel aus Mauswinkel ist Ausbildungsleiterin der Kreis-Rettungshundestaffel

BIRSTEIN (II). Ihre Liebe zum Tier und ihre soziale Grundeinstellung führten Brigitte Rockel aus Mauswinkel zur Rettungshundestaffel des Main-Kinzig-Kreises. Als Ausbildungsleiterin begleitet sie heute viele Hunde bis zur Eignungsprüfung. Die Rettungshundestaffel hat derzeit mehr als 300 Mitglieder, davon arbeiten 40 Mitglieder mit 20 geprüften Rettungshunden als aktive Hundeführer und Suchgruppenhelfer. Sie ist damit die größte Formation in Hessen. Die Staffel ist auf die Suche und Ortung von vermissten und verschütteten Personen spezialisiert. In den letzten Jahren wurden die Suchgruppen unter anderem bei den Vermisstenfällen Julia Hose in Gießen und Jakob von Metzler in Frankfurt sowie bei einem Erdbeben im Iran im Jahre 2002 eingesetzt.



Brigitte Rockel mit dem Labradorrüden "Floyd" beim Training auf ihrem Grundstück in Mauswinkel. Bild: Lindner

Geeignet für die Sucharbeit seien grundsätzlich fast alle Hunde, sagt Brigitte Rockel, aber besonders kleine und besonders schwere Hunde kämen eher nicht in Betracht. Sie selbst arbeitet mit einem Labrador, einem Border Collie und einem Riesenschnauzer. Die Hunde müssten vor allem kontaktfreudig, intelligent und motivierbar sein. Ihre Motivation beziehen sie dabei vor allem aus der Belohnung, die nach einer erfolgreichen Suche auf sie wartet. Bei der Suche müssen Hund und Hundeführer eng zusammenarbeiten, der Hund stöbert frei durchs Gelände und zeigt einen Fund von Personen vor allem durch Bellen und sein Verhalten an. Dabei werden entgegen landläufiger Vorstellungen auch keine Kleidungsstücke oder Gegenstände aus dem Besitz der vermissten Personen benötigt, der Hund spürt jeder menschlichen Witterung nach, was zum Beispiel bei Katastropheneinsätzen von höchster Bedeutung ist.

Brigitte Rockel bildet Hunde privater Eigentümer für diesen Einsatz aus. Nach erfolgter Ausbildung muss jeder Vierbeiner eine Eignungsprüfung absolvieren, die im bestimmten Turnus wiederholt werden muss. Hohe Anforderungen werden also an Mensch und Tier gestellt.

"Vor allem Tierliebe, Geduld, Konsequenz sowie die Kenntnis der Psyche des Hundes sind für eine erfolgreiche Arbeit mit dem Tier erforderlich", berichtet Brigitte Rockel. Aber das Tier darf sich bei seiner Suche auch nicht durch andere Einflüsse ablenken lassen, muss beispielsweise aufgescheuchtes Wild ignorieren. Hohe Anforderungen also, die nur durch eine gute Erziehung und Ausbildung des Hundes zu realisieren sind. Aber auch an den Hundeführer selbst werden hohe Anforderungen gestellt. So sind neben einer Erste-Hilfe-Ausbildung der Umgang mit Karte und Kompass, die Satellitennavigation, Beherrschung des Sprechfunks, die Erlernung von Abseiltechniken und die Trümmerkunde obligatorisch.

Die Einsatzkräfte, welche ausnahmslos ehrenamtlich arbeiten, müssen rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Ein ausgeklügeltes Alarmierungssystem ist die Grundlage für ein schnelles Eingreifen im Bedarfsfalle.

Hund und Führer sind im Einsatz direkt aufeinander angewiesen. Es sei daher besonders wichtig, dass zwischen den beiden ein blindes Verstehen herrsche. Den Hund nur das zumuten, was er leisten könne, und auch darauf bedacht zu sein, dass er entsprechend seiner Instinkte handele, dies sei das Geheimnis eines erfolgreichen Suchteams.

Die Rettungshundestaffel Main-Kinzig bietet nach den Sommerferien einen Schnupperkurs für Interessenten an, die ihren Hund ausbilden lassen wollen. Dieser Kurs geht über zehn Probestunden. Informationen erhalten Interessierte unter der Telefonnummer 0171/78887334 direkt bei der Ausbildungsleiterin.